

## **Marsch für das Leben –Berlin 2013**

Bischof Dr. Karl-Heinz Wieseemann, Speyer

Jeder Mensch ist vom Beginn seiner Zeugung bis zu seinem Tod Träger einer unauslöschlichen Würde, die ihm von Gott als seinem Schöpfer geschenkt ist. Sie muss ohne Ausnahme beachtet werden. Diese Würde ist dort in größter Gefahr, wo das Leben am zerbrechlichsten ist - nämlich an seinem Beginn und seinem Ende. Deshalb ist es sehr wichtig, gegen das Unrecht der unerlaubten aber in Deutschland straffrei bleibenden Tötung des Embryonen aufzubegehren. Das Kompendium der Soziallehre fasst die kirchliche Überzeugung und Lehre in diese Worte: Jedem Kind muss eine „ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, in tiefem Gespür für seine personale Würde (...). Das Gilt für jedes Kind, gewinnt aber eine besondere Dringlichkeit, wenn das Kind noch klein und hilflos ist, krank, leidend oder behindert.“ (Nr. 244).

Die Notwendigkeit unseres Einsatzes für diese Kleinsten, die auch von Jesus in besonderer Weise geliebt werden, ist unbestritten. In einer säkularen Gesellschaft aber, in der oftmals die Selbstverwirklichung zum höchsten Ziel geworden ist, wo das Ideal der Leidfreiheit Leben mit Behinderung als minderwertig erscheinen lässt, erkennen und anerkennen aber nur noch wenige Menschen diese Notwendigkeit. Gerade deshalb ist der Marsch für das Leben in Berlin wichtig, und nicht nur ein begrüßens- und unterstützenswerter Protest gegen die Abtreibung, sondern auch ein deutliches Bekenntnis zu dem göttlichen JA zum Leben. Allen Freunden des Lebens möchte ich daher für das großzügige Engagement für den Schutz des Lebens danken.